

Achtunddreissigster Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz : vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901. I. Volkszählung und Sammelthätigkeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische
Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **38 (1901)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Achtunddreißigster Jahresbericht

über den
katholischen Verein für inländische Mission
in der Schweiz.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901.

I.

Volkszählung und Sammelthätigkeit.

(Vom Geschäftsführer.)

Aus der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 haben wir ersehen, daß die Einwanderung der Katholiken in die protestantischen Kantone immer noch, und zwar in verstärktem Maße, fort-dauert und daß unsere Aufgabe, für die religiöse Pflege derselben zu sorgen, immer schwieriger wird. Diese Wahrnehmung hat unsere Hochwürdigsten Bischöfe veranlaßt, wie schon einmal vor 3 Jahren, auf den eidgenössischen Betttag von 1901 (15. September) eine gemeinsame Ansprache an das gesamte Volk zu erlassen, um auf die hohe Wichtigkeit der inländischen Mission aufmerksam zu machen und zu deren kräftigster Unterstützung aufzumuntern.

Zur Eröffnung unseres neuen Jahresberichts wissen wir nichts Besseres zu thun, als das von allen Kanzeln verlesene bischöfliche Mahnwort hier wiederzugeben und dadurch seinen Eindruck nachhaltiger zu machen. Dasselbe lautet, mit Weglassung der Einleitung, folgendermaßen:

Vielgeliebte Brüder!

Wir müssen wieder, wie im Jahre 1898, über das wichtige Werk der inländischen Mission ein ernstes Wort zu Euch sprechen. Die neue eidgenössische Volkszählung vom 1. Dezember 1900 nötigt uns dazu.

Diese Volkszählung hat gezeigt, daß die Einwanderung der Katholiken in die protestantischen Kantone

fortwährend in starker Zunahme begriffen ist. Wir wollen dies in Kürze durch einige Zahlen anschaulich machen. Jedoch beschränken wir uns dabei auf die 6 größten protestantischen Kantone und bringen alles nur in abgerundeten Zahlen.

Am stärksten wird der industrielle Kanton Zürich von katholischem Arbeitervolk überschwemmt. In diesem Kanton ist seit der letzten Volkszählung von 1888 die Zahl der Katholiken von 39,700 auf 81,400 angewachsen. Im Kanton Bern, wo wir den katholischen Jura außer Acht lassen, stieg sie in den 25 protestantischen Bezirken von 11,300 auf 21,400; in Baselstadt von 22,000 auf 37,000; im Kanton Waadt von 21,400 auf 38,000; in Neuenburg von 12,400 auf 17,700 und im Kanton Genf von 52,300 auf 67,200. Die Zunahme in diesen 6 Hauptkantonen beträgt sonach mehr als 100,000 Seelen.

Diese Katholiken kommen zum Teil aus Italien und Frankreich, aus Oesterreich und Deutschland, zum größten Teil aber aus unsern eigenen katholischen Kantonen. Es sind meistens jüngere Leute aller Art, namentlich Dienstboten, einfache Arbeiter und Handwerker.

Bei dieser fortwährenden Einwanderung treten in religiöser Beziehung sehr große Uebelstände zu Tage. Hunderte, ja Tausende von diesen Leuten begeben sich ohne lange Ueberlegung an Orte, wo auf stundenweite Entfernung keine katholische Kirche vorhanden ist. In den einzelnen Gemeinden ist die Katholikenzahl oft sehr gering. Es sind ihrer 5 oder 10 oder 20. Oft weiß keiner vom andern, daß er katholisch ist; ja vielleicht sucht mancher mit Absicht seinen katholischen Glauben zu verbergen, weil er sich dessen beinahe schämt. In solchen Gegenden bleiben Einzelne oft Jahre lang und entfremden sich nach und nach völlig ihrem alten Glauben. Gestaltet sich ihre ökonomische Lage etwas günstig, so daß sie ans Heiraten denken können, so bringen es die Verhältnisse mit sich, daß sie eine gemischte Ehe eingehen. Bekommen sie Kinder, so lassen sie dieselben, da eine katholische Kirche oder ein katholischer Priester nicht in der Nähe ist, auch protestantisch taufen und später protestantisch unterrichten. Auf diese Weise sind bis jetzt schon Hunderte von unsern Angehörigen für unsern Glauben verloren gegangen und leider wird es auch noch ferner so fortgehen. Es ist daher in hohem Grade zu beklagen, daß unsere jungen Leute, wenn sie in protestantischen Gegenden Arbeit suchen, oft so wenig darauf Bedacht nehmen, ob sie an dem betreffenden Orte ihre religiösen Pflichten erfüllen können. Es muß dies als ein sündhafter religiöser Leichtsinns bezeichnet werden, und hier wäre es vor allem eine Pflicht der Eltern, beim Wegzug ihrer Kinder ernst und nachdrucksam auf diese wichtige Heilsangelegenheit aufmerksam zu machen.

Wesentlich günstiger gestalten sich die Verhältnisse da, wo die katholischen Einwanderer in größern Gruppen beisammen sind, wie dies

bei Fabriken und an sonstwie industriellen Orten der Fall ist. Hier ist die Möglichkeit gegeben, für die religiöse Pflege dieser Angehörigen zu sorgen — durch Einführung des katholischen Gottesdienstes, durch Anstellung eines Priesters und durch Erbauung einer Kirche. In dieser Beziehung hat unser herrliches Werk der inländischen Mission innert den verflossenen 37 Jahren schon sehr bedeutendes geleistet. Aber wir stehen gewissermaßen erst am Anfange unserer Arbeit, und unsere Aufgabe wird immer größer und darum auch schwieriger. Die Geldmittel, welche wir hiefür bedürfen, fangen an, beinahe unerschwinglich zu werden. Deshalb sehen wir uns genötigt, wieder eine dringende Bitte an das gesamte katholische Schweizer Volk zu richten.

Als wir vor drei Jahren einen Hülferuf an Euch ergehen ließen, da entwickelte sich überall bei Geistlichkeit und Volk ein edler Wettifer, unserer Bitte Folge zu leisten. Die Einnahmen stiegen noch im gleichen Jahre auf eine ungeahnte Höhe und es mußte die Bischöfe mit Freude erfüllen, zu sehen, daß ihrem Wort ein so bereitwilliges Gehör geschenkt wurde. Aber, wie es beim Menschen geht, die Begeisterung und der fromme Eifer haben wieder etwas nachgelassen. Während die Einnahmen im Jahre 1898 auf Fr. 127,000 gestiegen waren, sind sie im Jahre 1900 leider auf Fr. 123,000 herabgesunken. Das sollte nicht sein. Inzwischen gingen die Ausgaben beständig in die Höhe. Im Jahre 1898 betragen sie Fr. 104,000, im Jahre 1900 dagegen schon über Fr. 131,000 und für das laufende Jahr werden sie die gewaltige Summe von mindestens Fr. 140,000 erreichen, und noch dürfen wir uns nicht damit verträsten, daß es nun mit der Steigerung ein Ende habe. Gegenteils müssen wir aus den Ergebnissen der Volkszählung den Schluß ziehen, daß die Anforderung an unsere Opferwilligkeit immer noch größer werde. Aber fassen wir Mut! Bei allseitig gutem Willen werden wir diesen Anforderungen auch ferner zu genügen vermögen. Es gibt immer noch verschiedene Kantone und noch sehr viele Pfarreien, sowohl in der deutschen, als in der französischen und italienischen Schweiz, wo noch weit mehr gethan werden könnte. Wenn bis jetzt da und dort die Leistungen etwas ungenügend waren, so hat es in der Regel nur an der nötigen Belehrung und Anregung und an der gehörigen Organisation der Sammlungen gefehlt; denn die bisherigen Erfahrungen haben genugsam gezeigt, daß unser braves, frommes Volk, wie für religiöse Zwecke überhaupt, so besonders auch für das Werk der inländischen Mission immer zu geben bereit ist, wenn man es darum bittet.

Wir erlauben uns daher, an die gesamte hochwürdige Pfarrgeistlichkeit folgende Bitte zu stellen:

1. Den gedruckten Jahresbericht fleißig unter alles Volk zu verbreiten; denn durch die nähere Einsicht in die Sachlage wird das Interesse an diesem Werke vermehrt.

2. Jährlich zu gelegener Zeit eine Sammlung zu veranstalten und zwar, wo immer es sich thun läßt, nicht durch ein bloßes Kirchenopfer, das in der Regel wenig abträgt, sondern durch eine Hauskollekte. Wenn der Pfarrer hiezu nicht selber Zeit hat, so kann er sie durch einige dem edeln Zwecke gewogene Personen ausführen lassen.
3. Den Herren Geistlichen aus der Diaspora, wenn sie für einen Kirchenbau eine Sammlung zu machen haben, bestmöglich und mit Wohlwollen entgegenzukommen; denn ohne allseitige Mithilfe ist es unmöglich, die vielen da und dort notwendigen Kirchenbauten zur Ausführung zu bringen.

Wenn diesen Wünschen allseitig entsprochen wird, so dürfen wir mit froher Hoffnung in die Zukunft blicken.

Am Schlusse unseres Bitt- und Mahnwortes wollen wir einen Satz wiederholen, welchen wir schon in unserem Erlasse von 1898 ausgesprochen haben. Er lautet:

„Die katholische Schweiz hat für jetzt und für lange Zeit keine wichtigere und folgenreichere Aufgabe, als für die religiöse Pflege ihrer Glaubensgenossen in den protestantischen Kantonen Sorge zu tragen.“

Diesem gleichen Gedanken hat jüngst ein angesehenener Mann aus dem weltlichen Stande mit folgenden Worten Ausdruck gegeben:

„Das katholische Schweizer Volk sollte mehr, als je, für die Bedürfnisse der zerstreut lebenden Glaubensbrüder sorgen. In der Diaspora liegt die ganze Zukunft der Entwicklung, sei es in der protestantischen, sei es in der katholischen Kirche. Die inländische Mission ist meines Erachtens das größte, bedeutendste und weitstichtigste Werk, welches der schweizerische Katholikenverein geschaffen hat, und jeder schweizerische Katholik sollte sich eine Ehre daraus machen, nach seinen Kräften zu diesem Werke beizusteuern.“

Möchte man überall in unserm teuren Vaterlande diese wichtigen Worte beherzigen und darnach handeln — gemäß dem ebenso patriotischen, als christlichen Spruch: „Einer für alle und Alle für Einen!“ Mögen alle im Hinblick auf die geistige Noth so vieler Glaubensbrüder das Wort des frommen Tobias beherzigen und befolgen: Gib Almosen von deinem Vermögen und wende von keinem Armen dein Angesicht ab; denn also wird geschehen, daß des Herrn Angesicht auch von dir nicht abgewendet werde. Wenn du viel hast, so gib reichlich, wenn du wenig hast, so suche auch das Wenige gern zu geben, denn einen guten Lohn sammelst du dir auf den Tag der Noth. (Tob. 4, 7—10). Wenn alle

den guten Willen haben, dieser Mahnung Folge zu leisten, werden wir mit Gottes Hilfe unserer großen Aufgabe stets gewachsen sein.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei und bleibe bei Euch allen immerdar.

Erlassen im August 1901.

- † Augustinus, Bischof von St. Gallen.
- † Vinzenz, Bischof von Gallipoli, apostolischer Administrator im Tessin.
- † Leonhard, Bischof von Basel und Lugano.
- † Johannes Fidelis, Bischof von Chur.
- † Joseph, Bischof von Lausanne und Genf.
- † Joseph, Bischof von Bethlehem, Abt von St. Mauriz.
- † Julius Mauritius, Bischof von Sitten.

Wir haben dieser Ansprache mit Absicht auch sämtliche Unterschriften hier beiducken lassen; denn die gegenwärtigen Bischöfe sind mit dem Gedeihen der inländischen Mission auf das Innigste verknüpft und einer derselben, **Leonhard Haas**, hat sogar die erste aus den Gaben der inländischen Mission gegründete Missionstation — diejenige in **Mänedorf** am Zürichsee, eröffnet den 11. September 1864 — gleich im Anfang, als damaliger Pfarrhelfer von Zürich, etwa $\frac{3}{4}$ Jahre lang besorgt. Es gebührt sich daher, daß die Namen dieser Bischöfe unsrem Jahresbericht einverleibt werden.

Die Wirkung des bischöflichen Mahnwortes war, wie vor 3 Jahren, eine sozusagen bewunderungswürdige. Ueberall erachtete es die Pfarrgeistlichkeit als eine ehrenvolle Pflicht, den Bitten der Bischöfe Folge zu leisten. Vielerorts, wo man bisher aus Furcht, das Volk zu belästigen, mit Einführung der **Hauskollekte** gezögert hatte, ging man jetzt mutig an's Werk, und siehe da! der Erfolg war ein glänzender. Wir wollen als einziges Beispiel nur die Pfarrgemeinde **Schwyz** hervorheben. Während diese früher mittelst Kirchenopfer durchschnittlich (mit Einschluß der Beiträge vom Kollegium und Lehrerseminar) es nur auf etwa Fr. 900 brachte, hat jetzt die erste Hauskollekte, gut organisiert, sofort Fr. 1863 ergeben und ist mit dem Zuschuß aus jenen Anstalten, auf Fr. 2175. 50 gestiegen. Welch ein Unterschied! Ähnlich ging es an vielen andern Orten. Ueberall entwickelte sich ein rühmlicher Eifer, das Möglichste zu thun. Größere und kleinere Pfarreien haben gegen früher fast das Doppelte geleistet. Die alte Erfahrung hat sich, wie die Hochw. Bischöfe sagen, auch diesmal bestätigt: unser gutes Volk ist immer bereit, für dieses notwendige und segensvolle Werk seine Hand zu öffnen, wenn man es darum bittet. Das Gabenverzeichnis in der Kirchenzeitung, welches vor Erlaß der bischöflichen Ansprache (also im September) erst Fr. 24,000 aufwies, stieg hierauf rasch von Woche zu

Woche um mehrere tausend Franken, so daß dem bekümmerten Kassier, welcher auf einen großen Rückschlag gefaßt war, das Herz allmählig leichter wurde und er beim Schlusse der Rechnung mit Jubel verkünden konnte, daß seine Ausgaben, welche mehr als Fr. 140,000 betragen, nicht bloß gedeckt seien, sondern daß ihm noch ein Ueberschuß von Fr. 15,000 in der Kasse verbleibe. Preiseln wir Gott für diesen glänzenden Erfolg! Damit wir aber nicht allzu froh und dadurch gleichgültig werden, sei hier sogleich beigefügt, daß der Ausgaben-Vorschlag für das Jahr 1902, wie er den Hochw. Bischöfen vorgelegt wurde, eine Summe von Fr. 152,600 aufweist, so daß die gegenwärtigen Einnahmen dadurch nahezu aufgezehrt würden. Wir sehen daraus, daß wir leider keinen Augenblick unsere Hände in den Schooß legen dürfen, sondern immerfort alle Kräfte anspannen müssen, um die Sammlung noch höher zu bringen.

In genauen Zahlen ausgedrückt, betragen:

Einnahmen	Fr. 155,426. 98
Ausgaben	„ 140,397. 90

so daß wir einen Vorschlag haben von . Fr. 15,029. 08

Da es bei der trefflich abgelaufenen Gabensammlung für jedermann von Interesse ist zu sehen, wie sich die verschiedenen Kantone hervorgethan haben, so wollen wir, um dies recht anschaulich zu machen, in der nachfolgenden Tabelle die Jahresbeiträge von 1900 und 1901 neben einanderstellen.

Rangordnung der Kantone nach Verhältnis der Beiträge zur Katholikenzahl.

(Die Zahl in Klammer bedeutet die letztjährige Rangstufe.)

Kantone	Katholikenzahl	Jahresbeitrag		auf 1000 Seelen	
		1900	1901	Fr.	Ct.
1. Zug (1)	23,368	Fr. 6,202.	Fr. 7,533.—	322.	36
2. Nidwalden (2)	12,849	3,353. 30	3,716. 10	289.	21
3. Schwyz (7)	53,603	8,483. 75	11,888. 87	221.	79
4. Luzern (5)	134,104	22,198. 45	26,366. 60	196.	61
5. Uri (3)	18,984	3,434. 10	3,639. 25	191.	70
6. Appenz. J.-Rh. (4)	12,653	2,129.—	2,410. 70	190.	52
7. St. Gallen (8)	150,843	22,368. 45	28,384. 53	188.	18
8. Obwalden (6)	15,033	2,410.—	2,671.—	177.	68
9. Glarus (9)	8,006	900. 50	1,197. 25	149.	54
10. Thurgau (11)	35,944	3,720. 35	5,198. 08	144.	62
11. Aargau (10)	91,047	10,158. 25	11,829. 20	129.	92
12. Freiburg (13)	108,950	8,105. 90	12,428. 75	114.	08
13. Solothurn (15)	69,332	4,062. 05	6,144. 70	88.	63

Kantone	Katholikenzahl	Jahresbeitrag		auf 1000 Seelen			
		1900	1901				
		Fr.	St.	Fr.	St.		
14. Graubünden (12)	49,585	3,748.	10	4,204.	25	84.	79
15. Baselland (16)	15,775	818.	50	1,254.—	—	79.	49
16. Wallis (17)	112,461	5,505.	85	8,483.	90	75.	44
17. Appenz. A.-Rh. (14)	5,501	377.—	—	400.—	—	72.	71
18. Bern (19)	81,162	3,317.	80	4,593.	95	56.	60
19. Schaffhausen (18)	7,241	300.—	—	320.—	—	44.	19
20. Baselstadt (20)	36,987	1,156.	30	1,511.—	—	40.	85
21. Zürich (21)	81,424	2,401.	75	3,023.	73	37.	14
22. Neuenburg (22)	17,778	509.—	—	482.	95	27.	17
23. Genf (25)	67,228	771.	95	1,772.	20	26.	36
24. Tessin (24)	135,177	2,270.—	—	2,954.	60	21.	86
25. Waadt (23)	38,100	861.	10	747.	85	19.	63
Fürstentum Liechtenstein	—	208.—	—	213.	65	—	—
Ausland	—	2,036.	50	2,056.	87	—	—

Daß in dieser Tabelle die sogenannten Diaspora-Kantone, wie Appenzell-Außer-Rhoden, Schaffhausen, Baselstadt, Zürich, Waadt, Neuenburg und Genf tief unten stehen, ist leicht begreiflich, weil in diesen Kantonen Hunderte von zerstreuten Katholiken bei der Vergleichen mitgezählt werden, ohne daß sie einen Beitrag leisten und weil die vor Kurzem gegründeten Stationen und Pfarreien für ihre eigenen Bedürfnisse die größten Opfer bringen müssen. Den katholischen Kantonen dagegen gebührt in Hinsicht auf ihre großherzigen Liebesgaben für diese zerstreuten Glaubensbrüder des höchste Lob. Gott wird es ihnen vergelten.

Wir möchten den Lesern empfehlen, die Beiträge der einzelnen Pfarreien in der Rechnung etwas näher anzusehen. Sie werden darin mit Vergnügen auch die alten Wohltäter wiederfinden: die Schweizergarde in Rom, die Klöster Muri-Gries und Mehrerau, die Schweizertheologen in Innsbruck, den Bonifaziusverein in Rottenburg u. s. w.

Der besondere Missionsfond.

Auch der Missionsfond ist — Gott sei Dank! — in erfreulicher Weise wieder mit zahlreichen Vergabungen und Vermächtnissen bedacht worden. Wir finden in der Rechnung zwei Posten von je 10,000 Franken, allerdings beide mit Vorbehalt der Nutznießung. Dann sehen wir je einen Posten von 5000 Fr., 4000 Fr. und 3000 Fr.; dann noch eine große Zahl anderer, absteigend von 2000 Fr. bis 300 Fr. Totalsumme Fr. 75,259. 50 St.

Nach Diözesen geordnet lieferte :

I. Diözese Chur	Fr. 15,800. —
II. " St. Gallen	" 10,100. —
III. " Basel	" 40,908. 50
IV. " Lausanne=Genf	" 4,451. —
V. Ausland	" 4,000. —
	<hr/>
	Fr. 75,259. 50

Davon sind frei verfügbar nur 30,651 Fr. Da die Unterstützung der zahlreichen Kirchenbauten in der Diaspora sehr dringend ist, so erachtete es unser Kassier, um die Verteilungssumme auf die wünschbare Höhe zu bringen, für notwendig, auch den Vorschlag von 15,000 Fr. in der „ordentlichen Rechnung“ herbeizuziehen. Dadurch konnten dann 48,700 Fr. zur Verteilung gelangen. Davon erhalten (mit Genehmigung der hochw. Bischöfe):

I. Diözese Chur	Fr. 21,200. —
II. " St. Gallen	" 2,200. —
III. " Basel	" 15,400. —
IV. " Sitten	" 1,700. —
V. " Lausanne=Genf	" 8,200. —
	<hr/>
	Fr. 48,700. —

Mögen die Wohlhabenden auch ferner unserem Missionsfond ihr Wohlwollen in reichem Maße zuwenden!

Jahrzeitensond.

Fromme Seelen haben auch dies Jahr uns wieder mit Jahrzeitstiftungen erfreut. Diese stammen aus den Kantonen Obwalden, Zürich, St. Gallen, Luzern, Aargau und Thurgau. Es sind ihrer 15, im Gesamtbetrage von 3,825 Fr. Bei den meisten Stiftungen sind die Stationen bestimmt, denen das Erträgnis zugewendet werden soll.

Das ganze Vermögen dieses Fonds ist auf Fr. 45,377. 64 Cts. gestiegen.

Nun lassen wir noch die Spezialberichte über Paramentenverwaltung, Büchergeschäft und Frauen-Hilfsvereine folgen.

Verwaltung des Paramenten-Vereins.

(Von Stiftskaplan Jakob in Luzern).

Dank den vielen Freunden und Gönnern der inländischen Mission konnten dieses Jahr wieder recht viele und schöne Gaben in Paramenten an die titl. Missionsstationen abgegeben werden. Da mit der Ver-

mehrung der Missionsstationen eben auch die Bedürfnisse wachsen, so sollten sich auch unsere Freunde und Gönner mehren und die alten uns recht treu bleiben. Die reichen Momentos und hl. Messen der verschiedenen Missionspriester, sowie die Gebete der Diasporagemeinden seien für uns Alle der vorzüglichste Entgelt!

I. Arbeiten des löbl. Paramenten-Vereins.

9 Stolen 3 Altarichuzdecken, 1 Messgewand geflickt, 11 neue seidene Messgewänder samt Zubehör, 6 Alben; ebenso wurden noch mehrere Flickereien besorgt.

II. Geschenke.

1. Von Frl. M. Schmidt von Böttstein: 1 sehr schönes neues Altartuch mit selbstverfertigten Spizen.
2. Vom löbl. Frauentloster zu St. Peter in Schwyz: 1 neues Ciborium-Velum, 6 Purifikatorien und 2 Ballen.
3. Vom löbl. Frauentloster in Wurmzbach, Kt. St. Gallen: 2 Corporale, wovon eines mit sehr schön garniertem Purifikatorium, 4 gestickte Ballen.
4. Durch hochw. Hr. Pfarrer J. Frei in Beinwil, Kt. Aargau, von einem verstorbenen Missionspfarrer: Stolen und verschiedenes Verwahrzeug, sehr gut und praktisch; sodann etliche Pretiosen mit silbernem Kettchen, 1 silberne Cylinderuhr u.
5. Von einem verstorbenen Missionspfarrer: 1 kleines Ciborium samt Futteral.
6. Vom löbl. Herz Jesu vom hl. Josef-Klösterli ob Schwyz: ein bereits neues Ciborium samt Velum; nachträglich für hochw. Hr. Pfarrer Reichlin in Zürich zum 25-jährigen Priester- und Pfarrjubiläum bestimmt.
7. Durch hochw. Hr. Kaplan S. Haller aus der Verlassenschaft des hochw. Dombekan J. Meier sel.: Eine Hostienpyxis.
8. Durch hochw. Hr. Pfarrer Bischof von Sittisburg, St. Gallen: Ein noch gut erhaltener gothischer Tabernakel samt Expositorium.
9. Vom Kloster St. Joseph bei Schwyz: 1 weiße Bursa, 3 Corporale, 5 Purifikatorien.
10. Von Frl. Christina Keller von Niederhelfenswyl, St. Gallen: Altarblumen, 2 Purifikatorien und 1 Ciborium-Velum.
11. Von Frl. M. Blum, Richenthal, Kt. Luzern: 2 prachtvolle Albenspizen, eigene Arbeit, 1 Humerale, 2 Purifikatorien, 2 Handtüchlein und mehrere Meter Spizen.
12. Vom Paramenten-Verein Korschach (durch Frau W. Federer-Rheinberger): 1 neues, weißseidenes, sehr schönes Messgewand samt Zubehör, 1 Albe, 4 Ministrantenröckchen 1 rote und schwarze Stola, 6 Purifikatorien, 4 Ballen, 4 Humerale, 2 Corporale und 2 Handtüchlein.
13. Von hochw. Hrn. Karl Kopp, Chorherr, Sekretär in Beromünster: 1 schwarzseidenes Kleid seiner verstorbenen Schwester Frl. Agatha, und 1 prachtvolle weiße Stola.
14. Von Frl. Fridolina Kalt: 1 schwarzseidenes Kleid mit einigen andern kleinern zweckdienlichen Sachen.
15. Von Frau J. Wetterwald in Dagmersellen: Größere und kleinere weißseidene Kesten für 1 Messgewand, Stolen und Velum.
16. Von Frau Stadelmann, Luzern: 1 große gehäkelte Decke.
17. Vom löbl. Frauentloster Magdenau: 1 seidenes Messgewand, 2 Alben, 1 Ciborium-Velum, 1 violette und 1 Krankenstola.
18. Durch Hrn. Dr. Zürcher-Deschwanden von einem Frauentloster im Kt. Zug: 1 schönes weißseidenes Messgewand nebst mehreren Altartüchern.
19. Vom löbl. Frauentloster St. Anna im Bruch, Luzern: 2 ältere Missale und 1 Muttergottesbild, gekleidet in einem Glaskasten und mehrere sehr brauchbare Musikalien.

III. Geldbeiträge.

1. Aus der inländischen Missionsstaffe: Fr. 500.
2. Von Freunden, Gönnern und Mitgliedern zirka Fr. 360.

IV. Paramente

wurden nach folgenden Missionsstationen und Pfarreien versandt:

1. Nach Affoltern, Kt. Zürich: 2 rote Ministrantenröckchen, 1 neues, sehr schönes Altartuch, eine Kreuzfassung von Holz und vergoldet, 1 neues Missale, 1 neue schöne Albe mit Humurale, 1 schön gearbeitetes Corporale mit ebensolchem Purifikatorium nebst einigen Ballen.
2. Nach Menzikon-Reinach: 1 grünes Messgewand samt Zubehör (älter), 1 neue Albe mit Humurale und zwei Ballen.
3. Nach Uster, Kt. Zürich: 1 rotgarnierte neue Albe, 2 ebensolche weiße Ministrantenröckchen, zwei Messkännchen mit Teller (Weißmetall); einige sehr brauchbare Musfitalien.
4. Nach Schwanden: 3 Altardecken, 1 älteres Muttergottesbild für den Unterrichtsraum, 1 Messe für 4 Stimmen und Orgel.
5. Nach Sangnau, Kt. Zürich: 2 neue, schwarz und weiß seidene Messgewänder samt Zubehör.
6. Nach Rüschnacht, Kt. Zürich: 1 Missale und 1 Missale defunctorum, ganz neu, 12 Purifikatorien, 4 Corporale, 1 neue Albe, rot garniert, 4 Humurale, 4 Ballen, 1 Ciborium-Belum, 2 rote und 2 schwarze Knabenröckchen, mehrere Stolen, rote und weiße, eine gothische Monstranz, 1 schwarzseidenes Messgewand, eine fein gehäkelte Decke.
7. Nach Büllach, Kt. Zürich: 1 schwarzes und 1 weißseidenes Messgewand samt Zubehör, mehrere Stolen.
8. Nach Altstätten, Kt. Zürich: 1 neues, rotseidenes Messgewand, Stolen, 1 Albe, 2 schwarze und 2 weiße Ministrantenröckchen.
9. Nach Dübendorf, Kt. Zürich: 1 neues grünes Messgewand samt Zubehör.
10. Nach Pfungen, Kt. Zürich: 12 Purifikatorien, 6 Corporale, 6 Humurale, 2 Ballen, 1 violette Stola, 1 neues weißseidenes Messgewand, 1 älteres violettes Messgewand, 1 Verwahrphysis, 1 ebensolche für h. Del.
11. Nach Wädenswil, Kt. Zürich: Ein neues weißseidenes Messgewand.
12. Nach Heiden, Kt. Appenzell: 1 neues violettes Messgewand samt Zubehör, 2 rote und 2 schwarze Ministrantenröckchen.
13. Nach Moutier, Kt. Bern: 3 Messgewänder, rot, weiß und schwarz, 3 Humurale, 6 Purifikatorien, 3 Ballen, 1 Albe, 1 weiße Stola, 1 kleines Ciborium mit Futteral.
14. Nach Burgdorf (Kt. Bern): 1 neues schwarzsamtes Messgewand samt Zubehör, 1 neues Ciborium-Belum.
15. Nach Thalweil, Kt. Zürich: 1 neues Missale defunctorum, 1 Sackstola.
16. Nach Uster, Kt. Zürich: Für dortige Kirche ein gothischer Tabernakel samt Ostensoriumaufsatz.
17. Nach Derlikon für Remptthal: 1 älteres Missale, neugebunden, 1 Albenspiß, ein Altartuch samt Spiß, 2 Stolen.

Paramentenverein der Stadt Luzern.

Im Berichtsjahre wurden wieder 24 Kirchen beschenkt, darunter folgende Missionsstationen:

1. Altstätten (Zürich): 1 Albe, 1 Gürtel, 2 weiße und 2 rote Ministrantenröcke, 6 Purifikatorien, 3 Humurale, 4 Corporale, 3 Handtücher.
2. Burgdorf: 1 Begräbnisstole.
3. Arono (Zessin): 1 Chorrock, 1 Taufstole, 6 Purifikatore, 1 Corporale.
4. Siestal: 1 rotes Messgewand, 6 Purifikatore, 3 Corporale, 3 Humurale, 1 Handtuch, 1 Ballo.
5. Münsterlingen (Thurgau): 1 Albe.
6. Reinach-Menzikon: 2 weiße, 2 rote, 2 schwarze Ministrantenröcke

7. S ü ß (Engadin): 1 Albe, 1 Gürtel, 1 Sackstole, 1 Corporale, 3 Humerale, 3 Handtücher, 6 Purifikatore, 1 Palle, 1 Unterpalle.
8. Sitterdorf (Thurgau): 1 rotes Messgewand, 1 Albe, 1 Gürtel, 6 Purifikatore, 4 Corporale, 3 Humerale, 3 Handtücher, 2 Pallen, 2 Unterpallen.
9. Wislikofen (Aargau): 1 weißes Messgewand, 1 Albe, 1 Gürtel, 3 Humerale, 3 Corporale, 6 Handtücher, 6 Purifikatore, 1 Palle.

Gesuche sind zu richten an den geistlichen Präses, hochw. Herrn
Ul. Hartmann, Kuratkaplan und Katechet in Luzern.

Bücher-Geschäft.

(Verwaltet von Fr. Fuchs, Kaplan in Root, Kt. Luzern.)

I. Geschenke an Büchern.

1. Durch Hrn. Dr. Zürcher-Deschwanden von hochw. Hrn. P. Spillmann: 30 Bändchen „Aus fernen Landen“.
2. Von hochw. Hrn. Pfarrer Künzli, Root: 1 Jahrg. „Schweizer Hauschat“ des „Bayerld.“ und 2 Jahrg. „Sonntagsblatt“ des „Luz. Volksbl.“
3. Vom löbl. Kapuzinerkloster Wejemlin: 4 Jahrg illustrierte Unterhaltungsbeilagen.
4. Von Frau Agatha Arnet, Root: 1 Jahrg. „Alte und Neue Welt“, 2 Jahrg. „Mariengrüße“, 1 Jahrg. „Christl. Abendruhe“, gebunden.
5. Von Hrn. Waller-Züsli, Root: 8 Jahrg. „Sonntagsblatt“ zum „Luz. Volksbl.“, 5 Jahrg. „Wyler-Sonntagsblatt“, 3 Jahrg. „Mariengrüße“, Kalender.
6. Von hochw. Hrn. Pfarrer Koller, Hohenrain: 1 Jahrgang „Raphael“, 4 Jahrg. „Schutzengel“, geb.; alte Gebetbücher.
7. Von hochw. Hrn. Defan Kuckstuhl, Sommeri: Je 1 Jahrgang „Schweizer Hauschat“ des „Bayerld.“, „Mariengrüße“, „Emanuel“, „Sendbote“.
8. Von Josefina Ottiger, Wejemlin: Einige alte Betrachtungsbücher.
9. Von Jgfr. Christine Keller, Niederhelfenschwil: Je 1 Jahrgang „Kath. Sonntagsblatt“ und „Pelikan“.
10. Von Ungenannt in Näfels: Mehler Katechetisches Handbuch, Broschüren, einige Weßelschriften.
11. Von Hrn. Anton Hilger, Korjach: 4 Jahrg. „Kathol. Sonntagsblatt“, „Kath. Missionen“, „Emanuel“, „Franziskusblatt“, Kalender. Für Einbinden 5 Fr.
12. Von hochw. Hrn. Andres, Kaplan in Ettiswil: Schuster Katechetisches Handbuch, Betrachtungsbücher.
13. Von Fr. Maria Anna Ritter, Gersau: Mehrere Jahrgänge „Kathol. Sonntagsblatt“, „Stern von Afrika“, „Emanuel“, Gebetbücher.
14. Von Hrn. Dr. Fischer, Augenarzt, Luzern: Einige Betrachtungs- und Gebetbücher.
15. Von hochw. Hrn. Pfarrer Zuppinger, Berichis, Kt. St. Gallen: Eine Anzahl Bildchen und Rosenkränze.
16. Von hochw. Hrn. Pfarrer Frey in Beinwil: Eine Anzahl Kalender.
17. Von Frau Laubi, Root: 1 Jahrgang „Monika“, Kalender.
18. Von hochw. Hrn. Pfarrhelfer Marty, Schwyz: 20 Jahrgänge „Sendbote“, 6 Jahrg. „Mariengrüße“ und „Emanuel“.
19. Durch hochw. Hrn. Propst Duret von N. N., Luzern: 1 Jahrg „Kath. Welt“, 1 Jahrg „Emanuel“.
20. Von hochw. Hrn. Defan Wezel, Sichtensteig: 100 Expl. seiner Schriften.
21. Von Ungenannt, Bischofszell: 2 Jahrg. „Alte und Neue Welt“, 5 Jahrgänge „Mariengrüße“, „Emanuel“, „Kinderfreund“, zc.
22. Von Hrn. J. Wüst, Oberriet: 8 Jahrgänge „Kath. Sonntagsblatt“, 12 Jahrgänge „Jofesblatt“, 2 Jahrg. „Sendbote“, an bar 22 Fr.

23. Vom löbl. Frauenkloster in Eschenbach: Eine größere Anzahl ältere Gebet- und Betrachtungsbücher.
24. Von Ungenannt aus Luzern: 3 Jahrgänge „Alte und Neue Welt“, 7 Jahrgänge „Kath. Missionen“, 17 Jahrg. „Schweiz. Hauschatz“ des „Vaterld.“ und „Sonntagsbl.“ des „Suz. Volksbl.“, mehrere Jahrgänge „Kath. Sonntagsbl.“, „Franzisci-Glöcklein“, „Seraph Kinderfreund“, „Emanuel“.
25. Von hochw. Hrn. Dekan Ruckstuhl, Sommeri: 4 Jahrg. „Mariengröße“.
26. Von Ungenannt, Sommeri: 12 Jahrg. „Franzisci-Glöcklein“.
27. Von J. R., Kuswil: 2 Gebetbücher.
28. Von Ungenannt, Saay: Mehrere Jahrg. „Kathol. Sonntagsblatt“, „Emanuel“, Kalender.
29. Vom löbl. Frauenkloster St. Clara, Stanz: Größere Anzahl ältere Gebetbücher, Kalender, Verschiedenes.
30. Von hochw. Hrn. Pfarrer Schwendimann, Deitingen, Kt. Solothurn. 200 Explare „Kathol. Glaubens- und Sittenlehre“, „Kathechetisches Handbuch“.
31. Von Frau Kälin-Smlig, Schwyz. 10 Jahrg. „Raphael“ „Kath. Sonntagsblatt“, viele alte Kalender, Verschiedenes.
32. Von Frau Barbara Bründler, Root: Eine Anzahl alte Gebetbücher.
33. Von den ehrw. Dominikanerinnen in Schwyz: Ein Duzend Gebet- und Erbauungsbücher, 7 Jahrg. Unterhaltungsbeilage zum „Vaterld.“ und „Suz. Volksbl.“, „Seraph. Kinderfreund“, „Rotburga“, neu gebunden; Bildchen.
34. Von hochw. Hrn. Prof. Kopp, Luzern: 2 Jahrg. „Kathol. Missionen“.
35. Von hochw. Hrn. Viktor Emontz, Basel: 7 Jahrgänge „Sendbote“.
36. Von Hrn. Aug. Rheinburger, Azmoss, Kt. St. Gallen: Bitschnau, Standesunterweisungen, 4 Jahrg. „Emanuel“, 5 Jahrgänge illustrierte Unterhaltungsbeilage, 2 Jahrg. „Mariengröße“.
37. Von hochw. Hrn. Pfarrer Frei in Beinwil: 12 Jahrg. illustrierte Unterhaltungsbeilage zum „Vaterld.“, viele Jahrgänge „Emanuel“, „Marienhilf“, „Stern von Afrika“, „Christl. Abendruhe“, „Seraph. Kinderfreund“, Verschiedenes.
38. Von Frl. Emma Kunz, Rapperswil: 7 Jahrg. „Kath. Sonntagsblatt“, geb., Verschiedenes.
39. Von Frl. Nina Humiler, Luzern. 1 Jahrgang „Alte und Neue Welt“, 1 Jahrgang „Kathol. Welt“, gebunden.
40. Von Hrn. B. Fellmann, Hildisrieden: 3 Jahrgänge illustrierte Unterhaltungsbeilagen, alte Gebetbücher, Kalender.
41. Von Frau Marrer in Uznach: 2 Jahrg. „Einthblätter“, 1 Jahrg. „Kathol. Sonntagsblatt“, gebunden.
42. Aus Sempaach: Einige neue Kalender.
43. Von Frl. Josefa Gyr, Willerzell: 4 Jahrg. „Mariengröße“, „Seraph. Kinderfreund“, „Sendbote“.
44. Von Hrn. Lehrer J. Lemmenmeier, Hagenweil: 2 Jahrgänge „Mariengröße“, 1 Jahrgang illustr. Unterhaltungsbeilage.
45. Von Ungenannt: 2 Jahrgänge „Mariengröße“.
46. Vom löbl. Kapuzinerkloster Wesemlin: Eine Anzahl alte Kalender.
47. Von hochw. Hrn. Pfarrer Frey, Beinwil: „Benediktusstimmen“, alte Kalender.
48. Von hochw. Hrn. Dekan Ruckstuhl, Sommeri, Thurgau: 1 Jahrg. „Kath. Welt“, Verschiedenes.
49. Von Hrn. Franz Benzinger, Andwil, St. Gallen: 1 Jahrgang „Kath. Sonntagsblatt“, alte Kalender.
50. Von Frau Hofmann-Boßard, Weggis: Einige Jahrgänge „Emanuel“, „Kinderfreund“, alte Gebetbücher.
51. Von Hrn. J. Moos, Büttikon: 2 Duzend neue Don-Bozco-Kalender.
52. Von Ungenannt aus Eschenbach: Eine Anzahl Gebet- und Betrachtungsbücher.
53. Von Hrn. Andres, Luzern: 4 Jahrgänge „Monika“, gebunden.
54. Von H. N. in W.: Ambrosi, illustr. biblische Geschichte; Florentini, Kath. Handpostille; Diemer, Oberammerngau; 5 Jahrg. „Kathol. Missionen“; Alles gebunden.

55. Aus Sins, Rt. Aargau: Aeltere Gebetbücher und eine kleine Gabe: 50 Fr.
56. Durch Hrn. Dr. Zürcher-Deschwanden von hochw. Hrn. P. Spillmann 6 Expl. „Opfer des Brichtgeheimnisses“, 20 Bändchen „Aus fernen Landen. Von G. S., Zug: Nr 1 Jahrg. Zukunft, Emanuel, Rosenkranz, Canisiusstimmen. Von Frau M. W., Zug: 8 Lourdes-Kalender.
57. Von hochw. Hrn. P. Phil. Kury, Blatten: 31 Bändchen H. Conscience, geb., 10 Jahrgänge illustrierte Beilagen zum „Vaterld“ und „Luz. Volksbl.“, „Soloth. Anzeiger“ zc., 3 Jahrg. „Christl. Abendruhe“, 1 Jahrg. „Zukunft“
58. Von hochw. Hrn. Pfarrer Hochstrasser, Buchrain: 6 Jahrgänge „Alte und Neue Welt“, 7 Jahrgänge „Stadt Gottes“, 17 Jahrg. „Raphael“, „Monita“, „Kathol. Missionen“, etwa 50 Bändchen Erzählungen und Belehrungen von Alban Stolz, Schmid, Bolanden, Hungari, zc.: Kohnner, „Maria und Josef“; Kollfuß, „Glaubens- und Sittenlehre“. Alles gebunden.
59. Von „Ungenannten Familien“: 25 Jahrg. „Stadt Gottes“, „Kathol. Sonntagsblatt“, „Missionen“, „Monita“, „Raphael“, „Sendbote“, größere Anzahl Gebet- und Erbauungsbücher.
60. Vom löbl. Frauenkloster in Eschenbach: 20 Jahrgänge „Franzisci-Glücklein“, gebunden; eine Anzahl ältere Betrachtungsbücher und Erzählungen. Verschiedenes Nicht zu vergessen: eine Portion Klosterkrapsen für den Bücherverwalter, Diasporapfarrer Hand weg!
61. Von Ungenannt, Waltenwil: 1 Jahrg. „Emanuel“, 2 Gebetbücher,
62. Von Ch. K., Niederhelfenswil: 2 Jahrgänge „Kathol. Sonntagsblatt“, Verschiedenes.
63. Durch Hrn. Dr. Zürcher-Deschwanden von P. Spillmann: 64 Bändchen „Aus fernen Landen“.

Allen edlen Gebern sei für ihre Geschenke und ihre Sammelthätigkeit der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Gott lohne es!

II. Ankauf von Büchern.

Vom gewährten Kredit mußte ziemlich viel für Binderlohn verwendet werden. Mit dem Rest wurden Unterhaltungs- und Gebetbücher, Katechismen und biblische Geschichten angeschafft.

III. Sendungen von Büchern.

An 35 Stationen wurden Bücher verjandt, nämlich nach: Zürich-Außersihl, Zürich-Gottingen, Biel, Bern, Derlikon, Birsfelden, Horgen, Wädensweil, Männedorf, Bülach, Langnau, Lintthal, Herisau, Viestal, Zofingen, Kaiseraugst, Thuis, Möhlin, Aarau, Affoltern, Adlisweil, Binningen, Basel, Montreux, Schwanden, Wald, Küti, Thalweil, Kollbrunn, Dulliken, Burgdorf, Pfungen, Reinach-Menzikon, Brugg, St. Moritz (Engadin).

Neunundzwanzigster Jahresbericht des schweizerischen Frauen-Hilfsvereins zur Unterstützung armer Kinder im Gebiete der inländischen Mission.

1. Verein von Luzern (Marienverein).

Auf letzte Weihnachten wurden wieder folgende Stationen beschenkt: Wollishofen (Zürich), Uster, Teufen, Burgdorf, Wezikon, Wartau, Schwanden, Kollbrunn, Lenzburg, Siffach.

Zahlreiche Gaben erhielten in Luzern die Kinderasyle vom heil. Vinzenz von Paul und vom christlichen Mütterverein, die Kinderschule im Reußbühl, einige Erstkommunikanten, sowie etliche Hausarme.

Folgende Gegenstände wurden verteilt: 91 Mädchenhemden, 28 Knabenhemden, 93 Kappen, 68 Paar Knabenunterhosen, 33 Paar Mädchenhosen, 38 Unterleibchen, 61 Unterröcke, 25 Paar Knabenhosen, 50 Schürzen, 16 Blousen, 1 Knabenblouse, 138 Fichus, 12 Vismer, 62 Paar Pulswärmer, 18 Paar Hosenträger, 48 Cravatten, 21 Röcke, 5 Jaquettes, 6 Schultertragen, 79 Paar Strümpfe, 34 Paar Socken, 118 Taschentücher, 3 Waschtücher, 3 Capuchons, 2 Jacken, 5 Nachtjaken, 7 kleine Kinderjäcklein, 22 Paar Handschuhe, 6 Cachenez, 5 Paar Finken, 5 Paar Filzsohlen, 24 Taschenmesser, 14 Scheeren, 6 Löffel, 5 Bestecke, 1 Nähkästchen, 1 Dominospiel, 1 Schachtel Confekt, 19 Rosenkränze, 1 Lottospiel, 61 Stück gute Schriften. Total 1242 Stück. Dazu kommen noch eine Partie Bildchen, 1 Duzend Fingerhüte und ein Bund Schuhchnüre.

Die Jahresrechnung des Vereins erzeigt an Einnahmen:

a) Saldo vom vorigen Jahr	Fr. 155. 33
b) Beiträge von Vereinsmitgliedern	„ 683. 50
c) Beiträge von Wohlthätern	„ 141. —
	<hr/>
	Total Fr. 979. 83
Ausgaben	„ 860. 73

Es bleiben auf neue Rechnung Fr. 119. 10

An dieser Stelle sei der besondere Dank ausgesprochen der löbl. Frauenbruderschaft von Luzern, welche uns mit einer schönen Gabe in baar bedachte. Ebenso der Frau Elmiger-Bühler, welche dem Verein eine Partie Stoff schenkte, woraus eine bedeutende Anzahl Kleidungsstücke angefertigt werden konnte.

Zum Schluß noch die Bitte: Die hochw. Herren Pfarrer der Diaspora mögen doch stets eine genaue Adresse angeben, nicht einfach „Frauenhilfsverein Luzern“, sonst gelangt das Gesuch erst nach langer Irrfahrt an die richtige Adresse oder auch gar nicht. Gesuche an unsern Verein sind direkt an die Leiterin der Arbeiten zu richten. Adresse: Fr. Elise Segesser, Adligenswilerstraße, Luzern.

Der Präses: M. Hartmann, Kuratkaplan und Katechet, Luzern.

2. Verein von Zug.

Obwohl der Verein auch im Berichtsjahre wieder einige Verluste zu verzeichnen hatte, konnte er doch ohne Störung seiner schönen Aufgabe nachleben. Herr J. Hegglin-Kerckhoffs, beziehungsweise hochw. Hr. Abbé Boffard, stellte uns wieder, wie in früheren Jahren, das so außerordentlich günstig gelegene Vereinslokal zur vollen, unentgeltlichen

Verfügung. Für diese große Wohlthat sprechen wir auch hier unsern wärmsten Dank aus.

Auf Weihnachten wurden abgegeben an die Missionsstationen von Tarasp 173, Derlikon 170, Wald 130, Birsfelden 80, Liestal 130, Narau 93, Affoltern 90, Speicher 90, Männedorf 60, Pfungen 60, Sissach 50, Wülflingen bei Winterthur 46, Burgdorf 40, zusammen 1212 Stücke.

Leider konnte die Zahl der Arbeiten vom letzten Jahre nicht erreicht werden. War sonach die Quantität des Geleisteten geringer, so wurde dagegen auf bessere Qualität um so größeres Gewicht gelegt.

Vom Anfang Oktober bis Mitte Dezember arbeiteten jeweilen an Donnerstagen von 1 bis 4 Uhr etwa 8 bis 10 Fräulein gemeinschaftlich in unserem Lokal. Die größere Zahl der Arbeiten wurde von den Vereinsmitgliedern außerhalb der angegebenen Zeit zu Hause besorgt. Allen Wohlthätern des Vereins sagen wir herzlichen Dank. Dieser Dank gebührt ganz besonders unserer scheidenden Präsidentin, Fräulein Elise Stocklin. Sie hat seit 1896 mit großem Eifer und aller Umsicht als Kommissionsmitglied und seit 1897 als Präsidentin ihres Amtes gewaltet. Möge ihr Gott ihre vielen Verdienste reichlich vergelten!

Wir kommen in unserem Berichte wiederum auf unsere alte Klage zurück. Der Verein von Zug sollte in Zukunft einigermaßen entlastet werden. Wenn es nicht anders geht, werden wir uns genötigt sehen, einige Bittgesuche einfach abzuweisen oder die Gaben noch mehr als bisher zu beschränken.

Wir möchten die hochwürdigen Seelsorger und die hochverehrten Damen der größern Ortschaften in der Central- und Ostschweiz einladen, mit der Gründung eines Hilfsvereins für die inländische Mission einen Versuch zu machen. In Rorschach, Altstätten, Frauenfeld, St. Gallen, Wyl, Einsiedeln, Sarnen finden sich sicherlich ein halbes Duzend katholischer, opferwilliger Damen, welche durch ihre fleißige Handarbeit den armen Kindern der Diaspora auf Weihnachten ein nützliches Kleidungsstück verschaffen könnten. „Wer eines dieser Kleinen in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf,“ spricht unser Herr. In den Werken christlicher Nächstenliebe darf sich unsere katholische Frauenwelt nicht von Andersgläubigen überflügeln lassen.

G. Müller, Professor.

3. Verein von Schwyz.

Wie bekannt, vereinigen sich die schweizerischen Frauen-Hilfsvereine mit der pastoralen Thätigkeit in der Diaspora, um den armen Kindern dieser Gegenden jährlich auf Weihnachten, an diesem lieblichen Kinderfeste, den Christbaum mit nützlichen Gaben und warmen Geschenken zu zieren.

Die kürzlich erfolgte Aufforderung aller hochw. H. Schweizerbischöfe am eidgen. Bettage legt diese wichtige Aufgabe uns Katholiken neuerdings warm an's Herz.

Es darf uns somit freuen, konstatieren zu dürfen, daß in diesem Sinne unser Verein im abgelaufenen Jahre sich bemüht hat, dem dringenden Wunsche zu entsprechen. Unser Verein zählt dato 124 Mitglieder. Hingegen haben wir auch drei hingeschiedene Teilnehmerinnen zu verzeichnen, nämlich: Frau Eberle-Birchler von Einsiedeln, Fr. Kathar. Marthy und Frau Major Reichlin-Jütz von Schwyz, von denen besonders letztere mit vielem Interesse und so lange ihr möglich unsere monatlichen Arbeitstage besucht hat. Ihnen Gottes Lohn und Dank für die erwiesenen Wohlthaten!

Es wäre so sehr zu wünschen, daß noch in manch' andern größern Ortschaften, z. B. Altdorf u. s. w., sich neue Vereine bildeten. Möge es bald geschehen!

Unser Verhältnis den sechs angewiesenen Stationen gegenüber ist sich gleich geblieben. Wir verteilten unsere 880 Gaben folgendermaßen: Horgen erhielt 150, Rüti-Dürnten 160, Wädensweil 148, Adlisweil 143, Langnau 142 und Thalweil 137 Stücke. Es waren 220 Paar Strümpfe, 61 Knabenhemden, 71 Mädchenhemden, 51 Unterröcke, 41 Paar Mädchenunterhosen, 35 Paar Knabenunterhosen, 12 Knabemützen, 18 Mädchenbonnets, 18 Paar Schuhe, 19 Schürzen, 24 Knabenjacken, 6 Capuchons, 12 Kragen, 32 Paar Handschuhe, 40 Paar Pulswärmer, 12 Halskrausen mit 12 dazu gehörigen Paar Manchetten, 40 kleine Schürzen, 5 Fichus, 25 Echarpen, 32 Taschentücher, 2 Leibchen, 18 Mütze, 2 Arbeitsschachteln, Stoff zu einem Kleid, 28 Gebetbücher und 43 Rosenkränze.

Möge der liebe Gott seinen besondern Segen auf unsere Gaben geben, und dadurch reiche Früchte in den Herzen unserer lieben, armen Kinder aufgehen lassen.

Die Sekretärin: Frau Beatrix von Neding-Biberegg.

4. Verein von Solothurn.

Die Mitgliederzahl verminderte sich um zwei. Drei Mitglieder verloren wir durch Tod, fünf durch Abreise und Austritt. Durch Neueingetretene wurde sie bis auf zwei ersetzt, der Bestand ist 83 und wird sich gewiß im laufenden Jahre erhöhen. Die *Einnahmen* betragen Fr. 493. 55, davon Fr. 180 Zinserträge von unserem Kapitalbestande. Dieser vermehrte sich im Berichtsjahre um eintausend Franken, dank der testamentarischen Verschreibung des verstorbenen Mitgliedes Witwe Anna Maria Amiet geb. Fähndrich, welche auch unserm Vereine ihr Wohlwollen über das Grab hinaus damit bewiesen hat und ihren Namen durch bedeutende fromme Stiftungen in unserer Stadt sonst noch geehrt hat. — Die Ausgaben blieben um nicht ganz fünf Franken unter

den Einnahmen. An unsere vier Missionsstationen von Birsfelden, Binningen, Biel und Burgdorf wurden auf Weihnachten (nach Birsfelden, unsere älteste und bedürftigste Station, auch auf Ostern) fast zu gleichen Teilen 224 verschiedene Kleidungsstücke, besonders Hemden, Hosen und wollene Strümpfe, nebst 40 m Rockstoff für Mädchen und entsprechendem Futterstoff versendet, das Ergebnis der Arbeiten an den Arbeitsnachmittagen von November bis April, je zweimal monatlich, und des Privatfleißes über Haus. Die Dankschreiben und besonders die Zusicherung des Kindergebetes für die Wohltäter und Vereinsmitglieder mag ihnen allen den guten Willen zur beharrlichen Mithilfe am edlen, christlichen Werke des „Frauen-Hilfsvereins der inländischen Mission“ aufs neue gestärkt haben. Unsere neue Vereinspräsidentin, Fräulein S. Hänggi, eifrig unterstützt auch von den übrigen Komiteemitgliedern, sorgt für die Förderung unserer Vereins Sache besonders durch Gewinnung neuer Mitglieder, womit Einnahmen und Arbeiten gemehrt werden, mit Wort und That. Mögen ihre Bemühungen auch entsprechenden Erfolg haben!

Der geistliche Direktor: J. Eggenchwiler, Dompropst.

5. Verein von Dagmersellen.

„Lasset uns Allen Gutes erzeigen, besonders aber unsern Glaubensgenossen.“ Gal. 6, 10. Diese Ermahnung des hl. Apostels Paulus haben unsere Vereinsmitglieder zu Herzen genommen und praktisch geübt. Mit lobenswertem Eifer hat die verhältnismäßig kleine Schaar für die armen Kinder unserer Diaspora gearbeitet. Es wurden auf Weihnachten 156 Gaben, lauter schöne, starke und praktische Kleidungsstücke versandt, und zwar nach Zofingen, Pfungen, Burgdorf und Winterthur. Die nach Winterthur gesandten Gaben waren für das Dorf Wülflingen bestimmt, wo sich etwa 70 arme Kinder befinden. Der hochw. Herr Pfarrer von Winterthur teilte in seinem Dankschreiben mit, daß bei Anlaß der Weihnachtsfeier zum ersten Mal seit der Reformation in Wülflingen wieder ein katholisches Fest gefeiert wurde.

Möchten doch auch andere größere Ortschaften auf dem Lande unserm Beispiele folgen. Es werden ja die Bedürfnisse immer größer und es ließe sich mit gutem Willen so viel machen!

Wir wollen fortfahren, Barmherzigkeit zu üben, denn es sagt so schön der hl. Hieronymus: „Ich entsinne mich nicht, gelesen zu haben, daß ein böses Ende genommen habe, wer gerne Liebeswerke geübt; denn ein solcher hat viele Fürbitter und es ist nicht möglich, daß Gott das Gebet so vieler nicht erhöere.“

Allen Mitgliedern und Wohltätern unseres Vereins sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Jos. Renggli, Pfarrer.

6. Verein der „Ewigen Anbetung“, Luzern.

Die Liebesgaben für den Christbaum wanderten diesmal sämtlich wieder nach Altstetten (Zürich) und es ist sehr zu wünschen, daß es in Zukunft so bleibe, da die Zahl der Unterstützungsbedürftigen sich mit jedem Jahr mehrt. Die Zahl der Gaben beläuft sich auf etwa 230, wofür der Hochw. Herr Pfarrer Spichtig allen Wohlthätern den freundlichsten Dank aussprach und sich dem fernern Wohlwollen empfahl.

K. Herzog, Präf.

7. Verein von Stans.

Im verflossenen Jahre haben die Mitglieder unseres kleinen Vereines wiederum fleißig gearbeitet. Die Arbeiten wurden unter die 3 Pfarreien Thufis, Bardisla im Prättigau und Rüsnacht (Zürich) verteilt. Gewiß haben sich die Kinder über die warmen Kleider gefreut, die sie als Weihnachtsgeschenk von unbekanntem Wohlthätern erhalten haben.

Bis jetzt hat unser kleiner Verein ganz im Verborgenen gewirkt. Einige wenige Familien haben sich um denselben verdient gemacht. Mögen sich noch andere Mitarbeiterinnen finden, die bereit sind, ihre Mußestunden nützlich und zum Wohle der armen Katholiken in der Diaspora zu verwenden! „Der Arbeit ist viel; Arbeiter aber sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter sende.“

Der Präses: Fr. Frank, Kaplan.

8. Verein von Fursee (Marienverein).

Es wurden Frä. Gertrud Beck über 140 nützliche und warme Kleidungsstücke übermittelt vom löblichen Marienverein, wie auch von wohlthätigen Damen. Von ihr wurden sie versandt an 3 römisch-kath. Missions-Stationen, nämlich an Zofingen, Binningen und Rheinfelden. Alle hochw. Herren Pfarrherren statteten den innigsten Dank dafür ab.

9. Jungfrauenbruderschaft zu Luzern.

Schon seit 260 Jahren hat sie sich den Werken der Frömmigkeit und Liebe unter dem Schutze der Gottesmutter geweiht. In richtigem Verständnis der Zeit schloß sie sich bereits letztes Jahr dem schönen Werke der Besenkung katholischer Kinder in der Diaspora an, um mitzuhelfen zur Erhaltung des heiligen Glaubens unter denen, welche der Gefahr des Abfalles am meisten ausgesetzt sind. Im letzten Jahre wurden etwa 230 Stück nach Tarasp im Engadin geschickt. In diesem Jahre wurden 191 größere und kleinere Kleidungsstücke nebst vielen

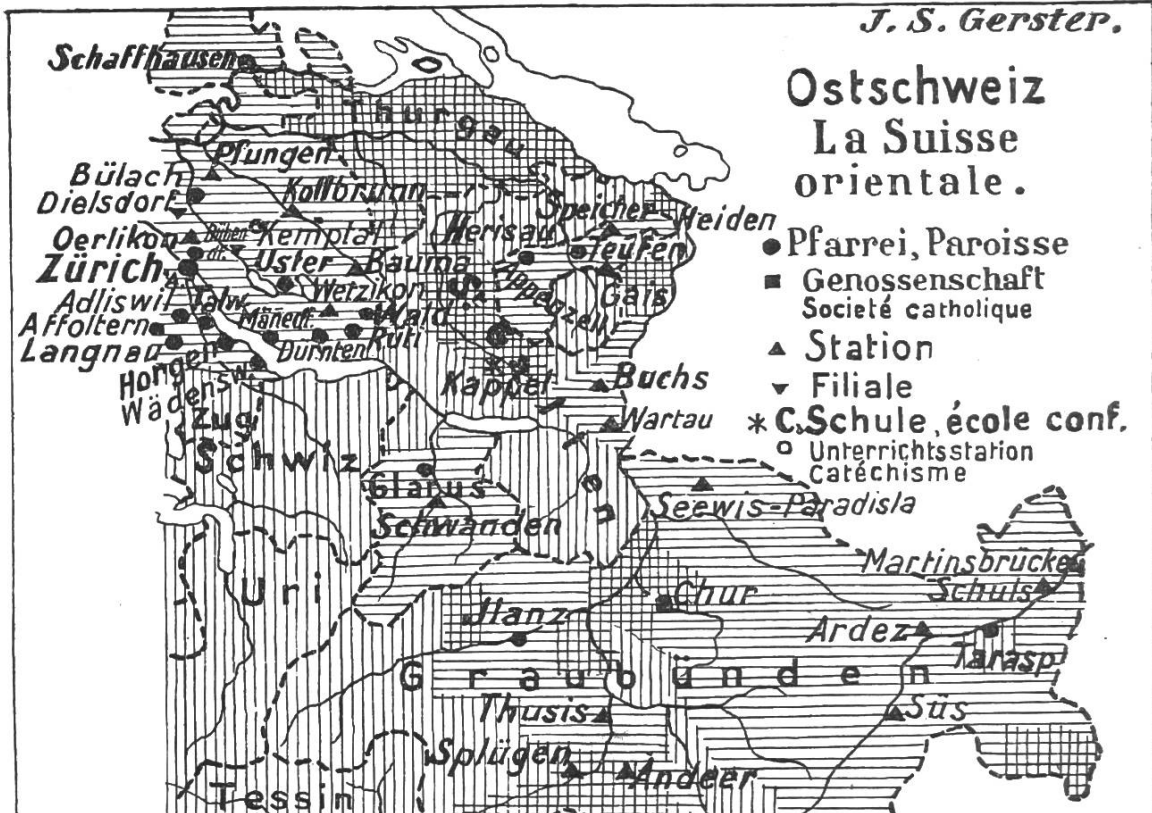
andern nützlichen Gegenständen an zwei Gemeinden des Kantons Zürich verteilt. Den größern Teil bekam Bülach mit 250 Kindern, den kleinern Rempttal mit 45 Kindern.

Der Präses: **Rudolf Werder**, Religionslehrer.

Anmerkung: Der Verein in Chur ist für die nächsten Bedürfnisse so in Anspruch genommen, daß er für weitere Kreise nichts mehr zu leisten vermag.



J. S. Gerster.



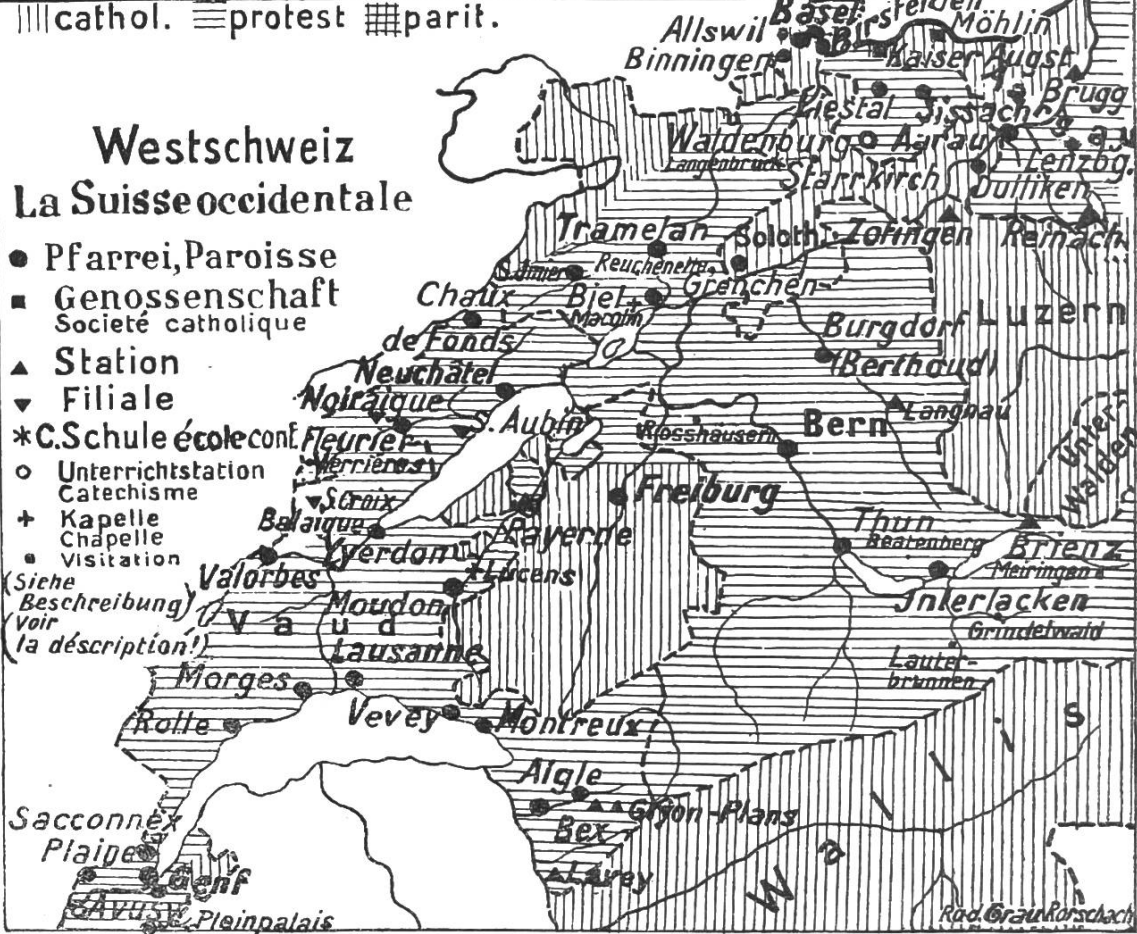
KARTE der innern Mission • CARTE des Missions intérieures

||| cathol. |||| protest |||| parit.

**Westschweiz
La Suisse occidentale**

- Pfarrei, Paroisse
- Genossenschaft
Société catholique
- ▲ Station
- ▼ Filiale
- * C. Schule école conf.
- Unterrichtstation
Catechisme
- + Kapelle
Chapelle
- Visitation

(Siehe Beschreibung)
Voir la description!



Red. Graf Rorschach

Karte der inländischen Mission, der römisch = katholischen Vereinsthätigkeit in der protestantischen Schweiz.

In zwei Teilen, die östliche und westliche Schweiz darstellend, bezeichnet dies Kärtchen die örtliche Lage der römisch katholischen Missionsstellen, welche im Jahresbericht aufgeführt sind und gibt ein Uebersichtsbild der Missionspfarreien, kathol. Genossenschaften, Missionsstationen, Filialstationen, Unterrichtsstationen, katholischen Schulen in protestantischen und sogen. altkatholischen Orten, über welche in diesen Blättern berichtet wird. Es ist klar, daß nicht alle Unterscheidungen in diesem kleinen Kartenbilde, worin auch beide Hauptlandessprachen noch zu berücksichtigen waren, aufgenommen werden konnten. So wären auch noch diejenigen kath. Missionsstationen zu bezeichnen, welche nicht von der inländischen Mission unterstützt werden.

Das Kärtchen ist, wie gesagt, hauptsächlich ein Ortsverzeiger, ein Ortsübersichtsbild. Die stärkste katholische Einwanderung auf protestantischem Boden — Diaspora — weisen in der deutschen Schweiz die industriellen Kantone Zürich, Appenzell A.-Rh., Basel auf, und in der französischen Schweiz die Kantone Genf, Waadt und Neuenburg und der reformierte bernische Jura, alles Gebiete bedeutender Industrie und reichster Verkehrslinien. Auch im südlichen protest. st. gall. Werdenberg, in den bedeutendern Ortschaften des Kantons Bern, im westlichen Aargau, wo sich, wie in Solothurn, auch noch Pfarreien oder Genossenschaften der sog. Altkatholiken befinden, schließlich im Fremdengebiet des protestantischen Teils vom Kanton Graubünden mehren sich die römischen Katholiken.
